

Spielplatz ging nicht vergessen

Rund 30 Minuten dauerte die Gemeindeversammlung in Tuggen am Freitag. Sowohl Rechnung als auch Nachkredite wurden ohne Wortmeldung genehmigt. René Knobel informierte über laufende Projekte.

von Silvia Gisler

Gerade mal drei Traktanden hatten die gut 60 Tuggner Bürger vor dem offerierten Apéro zu behandeln. Entsprechend speditiv führten Gemeindepräsident René Knobel, Säckelmeister Andreas Rusterholz und Gemeinderat Dani Schönenberger durch die Versammlung. Bereits nach weniger als zehn Minuten waren die knapp 20 Nachkredite einstimmig genehmigt und Rusterholz leitete zur Rechnung über. Diese schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 553 000 Franken und somit um rund 673 000 Franken besser als budgetiert. Die grossen Posten der Differenz entstanden hauptsächlich durch höhere Steuereinnahmen – 328 000 Franken –

der natürlichen Personen. Auch der Bereich Verkehr schloss laut Andreas Rusterholz um rund 155 000 Franken besser ab. Fragen gab es keine und so wurde nach insgesamt 20 Minuten bereits das letzte Traktandum genehmigt.

Spielplatz – keine Fehlinvestition

Im Anschluss informierte Gemeindepräsident René Knobel darüber, dass sich das neue Leitbild mitten in der Bearbeitung befinde und danach einer qualifizierten Öffentlichkeit zur Stellungnahme vorgestellt werde. Gespräche mit möglichen Partnern für das Zukunftsprojekt hätten stattgefunden und würden fortgeführt. Zudem werde der Bevölkerung in den nächsten Wochen ein Fragebogen zugestellt, womit man den Bürgern Gehör verschafft.

Apropos Gehör: An der Fasnacht war zu hören, dass die Gemeinde Tuggen bei der Planung des neuen Kindergartens den Spielplatz vergessen habe. «Dies ist natürlich nicht ganz so», dementierte Knobel. «Er wurde einfach zu spartanisch und schlicht im Vorprojekt berücksichtigt.» Da der Spielplatz ja auch öffentlich genutzt werden könne, hätten sich Kommission und Gemeinde für eine Aufwertung entschieden. «Wer den Spielplatz gesehen hat, wird nicht von einer Fehlinformation sprechen», ist er überzeugt.

Gemeinde prüft Rechtsweg

Noch immer blockieren Einsprachen von sechs Naturschutzverbänden die Sanierung des alten Scheibenstandes in Tuggen. «Es laufen zurzeit juristi-

sche Abklärungen, ob wir den Prozessweg gehen wollen oder eine andere Lösung finden», so Knobel. Das einzig Erfreuliche an dieser Geschichte sei die Kooperation der Genossame Tuggen, der Linthmelioration und des angrenzenden Landwirtes mit der Gemeinde Tuggen.

Alarmierende Zustände

Zu guter Letzt wandte sich Gemeinderat Daniel Schönenberger an die Bürger, allerdings mit weniger schönen Informationen. Seinen Aussagen zufolge habe eine genaue Untersuchung der Mühlemoosbrücke ergeben, dass sie in alarmierendem Zustand sei und ab sofort für maximal 18 Monate nur noch beschränkt befahren werden könne. Mehr dazu in einer der nächsten Ausgaben.